



## Im Entstehen:

# Das „Leipziger Sprach-Instrumentarium Jugend“ LSI.J: Ein Tablet-Sprachtest für Jugendliche

Die „Versorgungslücke“ Erworbene Sprachstörungen und kindliche Sprachentwicklungsstörungen sind seit vielen Jahren im Fokus von Forschung und therapeutischer Praxis. Sprachliche Beeinträchtigungen im Jugendalter hingegen bekommen derzeit noch wenig Aufmerksamkeit – auch wenn es um die Entwicklung neuer, modellorientierter Test- und Therapie- bzw. Förderverfahren geht. Diese „Versorgungslücke“ ist insofern problematisch, als dass sprachliche Einschränkungen im Jugendalter, z. B. aufgrund von AVWS oder persistierenden Störungen der Sprachentwicklung, ein erhebliches Hemmnis bei der Teilhabe an schulischer und beruflicher Bildung darstellen. Sie können nicht nur den erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben behindern, sondern beeinträchtigen oft auch die psychosoziale Entwicklung junger Erwachsener.

### Das Projekt LSI.J

Seit dem Sommer 2016 befasst sich ein Kooperationsprojekt in Leipzig und Halle mit der Diagnostik und den Fördermöglichkeiten für Jugendliche mit sprachlichen Beeinträchtigungen. Beteiligt sind neben dem Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte (BBW Leipzig, Projektleitung: Dr. Susanne Wagner) die Universität Leipzig (Pädagogik im Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation, Prof. Christian Glück) und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Arbeitsbereich Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsstörungen, Dr. Vera Oelze). Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt

und wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

Ziel ist einerseits die Entwicklung eines Diagnostikverfahrens, mit dem die sprachlichen Fähigkeiten bzw. Defizite von Jugendlichen besser charakterisiert werden können. Andererseits sollen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten – insbesondere bezogen auf die berufliche Teilhabe – systematisch zusammengestellt und aufbereitet werden. Jugendliche und junge Erwachsene sind nicht das vorherrschende Klientel in der sprachtherapeutischen Praxis. Aber es gibt durchaus Versorgungsbedarf: Langzeitstudien deuten darauf hin, dass ein erheblicher Anteil sprachentwicklungsgestörter Kinder auch im späteren Leben mit Beeinträchtigungen zu kämpfen hat. Einen guten Überblick zu dieser Thematik liefert der Band zum Jugend- und Erwachsenenalter aus der Reihe „Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen“ (herausgegeben von Svenja Ringmann und Julia Siegmüller, 2014). Darüber hinaus sind Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) ein in dieser Altersgruppe bislang unterschätzter Symptomkomplex, der zunehmend in das Interesse von Forschung und Intervention rückt. Das Berufsbildungswerk Leipzig mit seinen Förderschwerpunkten Hören, Sprache und Kommunikation beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren mit dem Störungsbild. Seit 2014 beheimatet es den Forschungsschwerpunkt ZASS ("Zentral-auditiv bedingte Sprachstörungen bei Jugendlichen - Diagnostik und Förderung für den beruflichen Bildungsweg"), aus

dem unter anderem auch das LSI.J-Projekt hervorgegangen ist.

### LSI.J – ein Tablet-Test für Jugendliche

Mit der Testbatterie LSI.J entwickelt unser interdisziplinäres Projektteam derzeit eine modellorientierte Diagnostik für das Jugendalter. Ausgangspunkt und erste Orientierung war hierbei die LTB-J (Leipziger Testbatterie zur Messung des formal-sprachlichen Entwicklungsstandes bei Jugendlichen, BBW 2008). Anders als der Vorgänger ist das LSI.J Tablet-basiert. Mit dieser Entwicklung orientieren wir uns an der Lebenswelt der Zielgruppe; in erster Linie ermöglicht die Umsetzung als App aber die standardisierte und besonders zeit-ökonomische Durchführung und Auswertung der Tests. Zudem ist die technische Umsetzung auch auf reaktionszeitsensitive Untertests ausgelegt. Mit der Verarbeitungsgeschwindigkeit kann neben der quantitativen und qualitativen Fehlerauswertung auch ein Maß für die Effizienz der Sprachverarbeitung erhoben werden.

Inhaltlich erfasst das LSI.J vorwiegend rezeptive, lautsprachliche Fähigkeiten. Damit wird dem Phänomen der „verdeckten Symptomatik“ im Jugendalter Rechnung getragen: Bei vielen betroffenen Jugendlichen wird aufgrund erworbener kompensatorischer Strategien in der produktiven Modalität eine scheinbare Störungsfreiheit suggeriert. Außerdem gibt es hinsichtlich der schriftsprachlichen Fähigkeiten bereits eine Reihe etablierter Verfahren, die auch für das



Jugendalter geeignet sind. Mit dem lautsprachlichen Schwerpunkt schließt das LSI.J somit eine diagnostische Lücke in dieser Altersstufe.

Neben grundlegenden Teilleistungen wie der dichotischen Hörverarbeitung und der auditiven Aufmerksamkeit soll das LSI.J sprachliche Kompetenzen möglichst umfassend auf den einzelnen Ebenen erfassen. So wurden bereits Untertests zur Phonem-Diskrimination, zum lexikalischen Entscheiden und zum syntaktischen Verständnis erstellt. Weitere Schwerpunkte sind die Feindifferenzierung im Bereich der Wortsemantik, das Textverständnis sowie die pragmatische Verarbeitung. Die größten Herausforderungen bei der Zusammenstellung der einzelnen Tests und des Testmaterials liegen darin, für die Altersgruppe angemessene Aufgabenstellungen mit entsprechendem Schweregrad ausfindig zu machen. Zudem soll das fertige Diagnostikverfahren vom Umfang her sowohl praktikabel sein als auch vertiefende Aussagen über Art und Ausmaß der sprachlichen Beeinträchtigungen ermöglichen.

Im Mittelpunkt aller Überlegungen stehen die anwendende Zielgruppe und der Nutzen, den wir uns vom Einsatz der Testbatterie erhoffen: Das LSI.J soll für die Anwendung in der sprachtherapeutischen Praxis, im sonderpädagogischen und rehabilitativen Kontext und zur Beurteilung der Bedarfe zur Teilhabe an der beruflichen Bildung und Ausbildung konzipiert sein. Vor diesem Hintergrund wird das LSI.J-Projekt auch von einem Fachbeirat mit Expertise im Bereich der Testentwicklung beziehungsweise in der Diagnostik und Arbeit mit sprachlich beeinträchtigten Jugendlichen begleitet. In halbjährlichen Treffen findet ein reger Austausch zwischen den Mitgliedern des Beirats und dem Projektteam statt.

### **Beta-Tester/innen gesucht**

Gerne lassen wir weitere Erfahrungen und Problemstellungen aus der praktischen Arbeit mit betroffenen Jugendlichen in die Agenda des Forschungsprojektes einfließen. Aktuell befinden wir uns in der Pilotierung und Erprobung einzelner Untertests sowie der Umsetzung und Anwendung des

Verfahrens im Ganzen. Wenn Sie mit Jugendlichen arbeiten und zum Beispiel Interesse haben, das Testverfahren zu erproben, würden wir uns freuen, wenn Sie Kontakt zu uns aufnehmen unter den Emailadressen [julia.holzgrefe-lang@uni-leipzig.de](mailto:julia.holzgrefe-lang@uni-leipzig.de) oder [wagner.susanne@bbw-leipzig.de](mailto:wagner.susanne@bbw-leipzig.de).

Für 2018 ist die deutschlandweite Normierung der Testbatterie in verschiedenen regionalen Zentren geplant. Hierfür nutzen wir bestehende Kooperationen, sind aber auch auf der Suche nach weiteren Partnern, vor allem im schulischen Bereich. Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter [www.lsj.de](http://www.lsj.de).

*Julia Holzgrefe-Lang*